

# THEOLOGIE UND VERGANGENHEITSBEWÄLTIGUNG

Eine kritische Bestandsaufnahme  
im interdisziplinären Vergleich

In Zusammenarbeit mit Werner Müller

FERDINAND SCHÖNINGH

## HITLERS THEOLOGIE

Die Verkündigung einer Erwählung<sup>1</sup>

„... dann muß er unter Beweis stellen, daß  
sich seiner Gott bedienen will, um es bes-  
ser zu machen.“<sup>2</sup>

Adolf Hitler, 6.9.1938

### 1. Hitlers Theologie? Einige Voraussetzungen

Von „Hitlers Theologie“ zu sprechen, setzt einiges Nicht-Selbstverständliche voraus, für einen christlichen Theologen zuallererst, den Theologiebegriff nicht für das zu reservieren, was man selber tut, also für etwas, an das man glaubt und das man für wertvoll erachtet.

Es setzt mithin voraus, den Begriff Theologie nicht für ein Reden und Denken über Gott zu reservieren, dem man zustimmen kann, sondern für alles Reden über Gott und übrigens auch und gerade seine Folgen. Beides ist nicht üblich, sollte es aber sein, schließlich gab es den Begriff „Theologie“ lange vor dem Christentum<sup>3</sup> und enthalten auch die Geschichte der christlichen Theologie und noch mehr die Früchte dieser Rede, an denen man sie bekanntlich nach dem biblischen Wort erst überhaupt erkennt, vieles, zu dem man sich nicht gerne bekennen müssen möchte.

Von „Hitlers Theologie“ zu reden setzt zudem voraus, dass man damit nicht wissenschaftlich-akademische Theologie meint, denn die hat Hitler natürlich nicht betrieben, wenn er auch bekanntlich mit seiner berühmt-berüchtigten Halbbildung immer wieder selbst seinen wissenschaftlichen Gesprächspartnern imponieren konnte, und so sehr auch Hitler, wie noch zu zeigen sein

<sup>1</sup> Der Vortragstext referiert (Teil-)Ergebnisse der pastoraltheologischen Habilitationsschrift des Verfassers (Bucher, Rainer, Kirchenbildung in der Moderne. Eine Untersuchung der Konstitutionsprinzipien der deutschen katholischen Kirche im 20. Jahrhundert, Stuttgart 1998), dort auch weitere Beläge der hier vorgelegten Thesen. Die Vortragsform wurde weitgehend beibehalten.